

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen.  
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus  
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen  
Verkehr monatlich 1.50 M. z. Einschluß 19 Pf.  
Wolofonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg  
Zweigst. Wildb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.  
Häberle & Co. Wildbad, z. Postkontonummer Stuttgart, 20174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren  
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl.  
Zuf.-Str. Nr. 30 Pfg. z. Rabatt nach Tarif.  
Für Oherst. u. bei Anstuferteilung werden jeweils  
10 Pfa. mehr berechnet. z. Schluß der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. z. In Anstuferteilung od. wenn gerichtl.  
Vortreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gatz in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 278

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 25. November 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

## Der Reichshaushalt für 1924

Der Reichsrat hat einen Nachtrag zum Haushaltsplan für 1924 angenommen.

Im ordentlichen Haushalt sind die Einnahmen unverändert geblieben. Die fortdauernden Ausgaben erhöhen sich um 32 Millionen, die einmaligen um 7,8 Millionen Mark. Die sich hieraus ergebende Mehrforderung von 39,6 Millionen Mark soll dadurch gedeckt werden, daß der Betrag zur Verzinsung der Reichsschuld um die gleiche Summe herabgesetzt wird. Der Ueberschuß des ordentlichen Haushalts der allgemeinen Reichsverwaltung weist daher nach wie vor die Summe von 181 Millionen Mark auf.

Im außerordentlichen Haushalt zeigt sich eine Mehrforderung von insgesamt 53,5 Millionen, so daß der durch Einnahmen nicht gedeckte Betrag dieses Haushalts sich von 10,7 auf 64 Millionen Mark erhöht. Diese sollen aus dem Ueberschuß des ordentlichen Haushalts bestritten werden.

Im Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrags konnte eine Reihe von Ausgaben gekürzt werden, weil nach dem Dawesplan im Rechnungsjahr 1924—25 eigentlich die Entschädigungsausgaben aus dem Reichshaushaltplan nicht bestritten werden sollten. Das Entschädigungsjahr beginnt aber erst mit dem 1. Sept., so daß für die ersten fünf Monate des Rechnungsjahrs noch entsprechende Ausgaben aus dem Haushalt zu leisten waren. Die Herabsetzung der Ausgaben in diesem Haushalt konnte zunächst nur schrittweise vorgenommen werden, wonach sich eine Minderausgabe von 175 Millionen Mark ergibt. Da die Einnahmen unverändert geblieben sind, so verringert sich der Zuschußbedarf dieses Haushalts von 640 Millionen auf 465 Millionen Mark. Hiervon bleiben 348 Millionen Mark Fehlbetrag, der aus der Anleihe zu decken ist.

Nach dem Dawesplan hat Deutschland immerhin noch im ersten Entschädigungsjahr eine Milliarde Mark aufzubringen. Dies soll in der Weise geschehen, daß 800 Millionen aus der im Ausland aufgenommenen Anleihe aufzubringen sind, während 200 von der Gesellschaft Deutsche Reichsbahn als Beginn der Verzinsung ihrer Schuldverschreibungen zu leisten sind. In den Haushaltsplan ist von dieser Milliarde nur der Siebenmonatsanteil von 566,6 Millionen Mark aufgenommen worden. Von der auswärtigen Anleihe mußten bei einem Ausgabeüberschuss von nur 92 v. H., um auf den vollen Betrag von 800 Millionen zu gelangen, insgesamt 919 Millionen Mark aufgelegt werden, deren Verzinsung die Entschädigungsjahresleistung belastet, ohne daß die hierauf entfallenden Beträge aus dem Entschädigungskonto gutgeschrieben werden.

Die Abschlußziffer des Haushalts zur Ausführung des Friedensvertrags steigt sich von 641,5 Millionen auf 1.033.186.667 Mark, also um 391,6 Millionen, hierin sind einbezogen alle solche Ausgaben, die als eigentliche Entschädigungsausgaben nicht angesprochen werden können, wie z. B. Ausgaben für die ehemals elsaß-lothringischen Beamten, für Internationalisierung der deutschen Ströme, Besetzungszulagen, Flüchtlingsfürsorge. Wenn das Sachverständigen Gutachten bestimmt, daß in Zukunft alle Entschädigungsausgaben aus der Jahresleistung bestritten werden sollen, so bedeutet das nicht, daß die Kosten der Besetzung in Zukunft von den Verbündeten getragen werden müssen. Sie werden zwar aus der Jahresleistung bestritten, bleiben aber zu unseren Lasten, nur erhalten die Verbündeten um so viel weniger an Jahresanteilen, als die Besetzungskosten ausmachen.

Bei der Neuforderung von Stellen handelt es sich im wesentlichen darum, daß im Reichsverkehrsministerium eine Abteilung für die Aufsicht über die Deutsche Reichsbahn neu eingerichtet werden muß. Hierfür werden 49 Stellen gefordert, die aus dem Personalbestand der Deutschen Reichsbahn auf den Haushalt des Reichsverkehrsministeriums zurückzuführen. 92 Stellen müssen für die Reichshauptkasse neu ausbezahlt werden, die bisher auf dem Haushalt der Reichsbank stand, nun aber eine Dienststelle der allgemeinen Reichsverwaltung geworden ist. Die Dienstauswandselder des Reichskanzlers und der Reichsminister sollen vom 1. Okt. d. J. an erhöht werden.

Von den fortdauernden Ausgaben sind u. a. zu nennen: im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums 24,4 Millionen zur Erhöhung der Abfälle für die Reichszuschüsse zu den Invalidenrenten und für Wochenhilfe; im Haushalt des Reichsministeriums 325.655 Mark, für Goldabfindung der Kommandobehörden und Truppen; im Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft 1 Million zur Erhöhung des Anspruchs für die Förderung landwirtschaftlicher Erzeugung. An einmaligen Ausgaben wer-

## Tagespiegel.

Der „Newport Herald“ will erfahren haben, Reichspräsident Ebert werde bei der Präsidentschaftswahl im nächsten Jahr nicht als Bewerber auftreten. — Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ wagt zu melden, die militärische Ueberwachungskommission habe die Entdeckung gemacht, daß in deutschen Fabriken so viel Gasmasken hergestellt werden, daß die Reichswehr in einem Jahr über mehr als eine Million Gasmasken verfüge.

Offizieller Romano meldet, daß der Papst am 18. Dez. ein geheimes Konsistorium abhalten werde.

Mussolini hielt in der italienischen Kammer eine veröhnliche Rede. Eine Vertrauensklärung für die Regierung wurde mit 337 gegen 17 Stimmen bei 18 Enthaltungen angenommen.

Am Sonntag vormittag fand in Paris die feierliche Ueberführung der Ueberreste Jaurès ins Pantheon in Anwesenheit des Ministeriums statt.

Die Erregung in Ägypten über die englischen Forderungen ist groß. In der Abgeordnetensitzung führte Jagul Klage über das schroffe Auftreten des englischen Oberkommissars Allenby. Das Kabinett Jagul ist zurückgetreten und Senatspräsident Zivan Pascha mit der Neubildung beauftragt worden.

In Kairo ist ein dritter Mörder verhaftet worden.

Präsident Yuanzhiqui ist nach einer Meldung aus Tokio, in Peking eingetroffen und hat Tchangschin die Kabinettsbildung übertragen. Es sollte künftig auf ein Zusammenarbeiten Chinas mit Japan Bedacht genommen werden.

Den u. a. mehr gefordert beim Reichsministerium des Innern 1.084.340 Mark für Zuschüsse zu den Kosten der Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft für Zwecke indischer Wirtschaftshilfe und für Zusammenlegung der Zweigstellen des Reichsarchivs; beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft 1 Million zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen; bei der Allgemeinen Finanzverwaltung werden 2,1 Millionen Mark mehr für Notstandsbeihilfen gefordert. Im außerordentlichen Haushalt fordert das Reichsarbeitsministerium für Wohnungs- und Siedlungswesen 15,7 Millionen Mark mehr; beim Reichsverkehrsministerium sollen für die Beteiligung des Reichs an der Redar-Altiengeseellschaft und der Rhein-Main-Donauquellengeseellschaft für Fortsetzung von Kanalbauten und für Erweiterung der Beteiligungen an den Kraftverkehrs-gesellschaften insgesamt 8,1 Millionen eingesetzt werden.

Der Gesamthaushalt schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6 Milliarden Mark.

## Die teure Anleihe

Im ersten Jahr 95 Millionen Mark Gesamtlös

Ueber den Erlös aus der Dawes-Anleihe können endgültige Angaben noch nicht gemacht werden. Das vorläufige Ergebnis stellt sich, nach der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“, auf 805,4 Millionen Reichsmark Reinertrag, wobei die Umrechnung auf Reichsmark nach dem Berliner Mittelkurs vom 10. Oktober erfolgt ist. Die dem Deutschen Reich aus der Anleihe erwachsene Schuld ist wesentlich höher; denn der Nennbetrag sämtlicher Anleihe-teile beläuft sich auf rund 960 Millionen Reichsmark, wovon noch das Aufgeld des amerikanischen Anteils von fast 29,9 Millionen kommt. Zum Goldgleichwert der beteiligten Währungen umgerechnet, beläuft sich der nordamerikanische Anteil von 110 Millionen Dollar auf rund 262 Millionen Reichsmark, rückzahlbar zu 105 v. H. mit 485 Millionen Reichsmark (ein Aufgeld von 5 v. H. wurde zugestanden zum Ausgleich gegenüber der Wertsteigerung aus der Goldaufwertung des englischen Pfundes), der englische Anteil von 12 Millionen Pfund auf 245 Millionen Reichsmark, der französische, schweizerische, holländische und belgische Anteil von insgesamt 10 Millionen Pfund auf 207 Millionen Reichsmark, der schwedische Anteil von 25 Millionen Kronen auf 28 Millionen Reichsmark, und der italienische Anteil von 100 Millionen Lire auf 20,5 Millionen Reichsmark. Es ergibt sich somit ein Rückzahlungswert von insgesamt 983 Millionen Reichsmark, und demgemäß statt der nominellen 7 v. H. eine 8 v. H. Verzinsung, wobei die erwähnte Goldaufwertung des englischen Pfunds nicht berücksichtigt ist. Für den amerikanischen Anteil erfordert bei einem Reinerlös von 402 Millionen Reichsmark im ersten Jahr (1925) der Dienst der Dawes-Anleihe 12,3 Millionen Dollar, und zwar Verzinsung 1,7 Millionen und Tilgung 0,4 Millionen Pfund. Bei dem amerikanischen Anteil bleibt die Tilgungsrate mit 4,8 Millionen Dollar jährlich unverändert, die Zinsrate sinkt von 7,7 Millionen auf 0,3 Millionen Dollar im Jahr 1949. In dem Dienst der europäischen Anteile bleiben beide Zinsraten unverändert, der Anteil der Tilgung an der Gesamtrate wächst um die ersparten Zinsen an. Im ersten Jahr

des 25jährigen Zins- und Tilgungsdienstes stellen sich somit die Gesamtlasten aus der Dawes-Anleihe auf 12,3 Millionen Dollar, 2,1 Millionen englische Pfund, das sind rund 95 Millionen Reichsmark.

## Neue Nachrichten

Die Gehaltsfrage der Reichsbeamten

Berlin, 24. Nov. Reichsfinanzminister Dr. Lütger eröffnete den Vertretern der Beamtenverbände auf ihren Widerspruch gegen die Gehaltsregelung, er könne eine über die zugelegte Erhöhung um 10 bzw. 12 Prozent hinausgehende Festsetzung im Kabinett nicht verketen. Jetzt schon erwache dem Reiche eine jährliche Mehrausgabe von 200 Millionen Mark. Mit den entsprechenden Mehrlasten der Staaten und Gemeinden und den gleichzeitigen Forderungen der Arbeiter in den Privatbetrieben werde bei diesen 10 Prozent schon die deutsche Wirtschaft um mindestens eine halbe Milliarde Goldmark mehr belastet.

Die Lohnfrage der Eisenbahner

Berlin, 24. Nov. Heute vormittag ist der Verwaltungsrat der Eisenbahn-N.O. zusammengesessen, um über die Festsetzung der Löhne und Gehälter Beschlüsse zu fassen. Vorgelesen ist ab 16. November für die Arbeiter eine Erhöhung um 4 Pfennig für die Stunde, für die Beamten eine Gehaltserhöhung, die den Bezügen der Reichsbeamten entspricht.

Beamtenverhaftungen

Berlin, 24. Nov. Der Untersuchungsrichter in der Bestechungssache Stukker hat weitere Polizeibeamte verhaften lassen. Der Skandal nimmt eine ungeahnte Ausdehnung an. Die Blätter stellen fest, daß außer dem Berliner Polizeipräsidenten Richter noch etwa ein Fünftel der Vorstände der Polizeiverwaltungen in Preußen keine Berufsbeamten, sondern Gewerkschafter usw. sind.

Die „Kriegsverbrecher“

Berlin, 24. Nov. Der deutsche Botschafter in Paris hat gegen die Verurteilung deutscher Staatsangehöriger Einspruch erhoben und die französische Regierung erlucht, der Botschaft eine Aufstellung aller derartigen Prozesse in Vergangenheit und Zukunft zugehen zu lassen. — Dem Pariser „Temps“ zufolge sind jetzt wieder über 120 solcher Urteile gefällt worden, von denen die deutsche Reichsregierung bis auf den Fall Rathusius anscheinend keine Kenntnis erhalten hat.

Die englischen Luftpläne

Berlin, 24. Nov. Gestern traf der Leiter der englischen Luftschiffahrt, Brande, im Flugzeug in Berlin ein, um sich mit dem deutschen Luftamt über die Errichtung einer regelmäßigen Luftverbindung England—Indien zu verständigen. Deutscherseits ist Voraussetzung die Befreiung Deutschlands von den einschneidenden Bestimmungen des Vertrags von Versailles gegen die deutsche Luftfahrt. Heute Brande den Lufthafen in Temu.

Dard abberufen

Paris, 24. Nov. Der bisherige Gesandte in München, Dard, ist abberufen worden und kommt als Gesandter nach Sofia.

Aus der Wahlbewegung

Bei den Gemeindevahlen in Nittergrün im Erzgebirge (Sachsen) wurden 8 bürgerliche und 5 kommunistisch-sozialdemokratische Gemeinderäte gewählt (bisher 6 Bürgerliche und 7 Sozialdemokraten).

Uebertriebene Strafmaßnahmen Englands gegen Ägypten

Kairo, 24. Nov. Der englische Oberkommissar Lord Allenby begab sich, von einem Reiterregiment begleitet, zu dem ägyptischen Ministerpräsidenten Jagul Pascha und übergab ihm zwei Noten der britischen Regierung, in denen folgende Forderungen Englands erhoben werden: 1. weitgehende Entschuldigung der ägyptischen Regierung wegen der Ermordung des Sirdars Bee Stad; 2. rücksichtslose Untersuchung und Bestrafung des Mordes; 3. Verbot aller öffentlichen politischen Kundgebungen für die Zukunft; 4. Buße von 500.000 Pfd. Sterling (10 Millionen Mark); 5. Zurückziehung aller ägyptischen Offiziere und rein ägyptischen Regimenter aus dem Sudan binnen 24 Stunden; 6. bedeutende Vergrößerung des Bewässerungsgebiets (bisher 300.000 Feddans) im sudanesischen Gebiet Bezira; 7. Unterlassung aller gegnerischen Stellungnahmen gegen Wünsche der britischen Regierung, die sich auf den „Schutz der fremden Interessen“ beziehen. Andernfalls werden unverzüglich von England strenge Maßnahmen ergriffen.

Als Antwort auf die englischen Forderungen stellte Jagul dem Lord Allenby alsbald eine Note zu, in der die ägyptische Regierung die ersten vier Punkte annimmt, die letzten drei dagegen ablehnt. Jagul führt aus, daß die Forderung



der englischen Regierung betreffend die Zurückziehung ägyptischer Truppenteile aus dem Sudan eine Verleumdung der Verfassung bedeutet, nach der König Fuad der Oberkommandierende der ägyptischen Armee ist. Die ägyptische Regierung lehne jede Verantwortung für die Ermordung des Sirdar ab.

Einige Stunden nach Eingang der Note Jugluis richtete Allenby seinerseits eine äußerst scharfe Note an das ägyptische Kabinett. Er selbst (Allenby) habe die Zurückziehung der ägyptischen Truppen aus dem Sudan und die Bewässerung angeordnet. Die 500 000 Pfund sollen bis Montag mittags 12 Uhr bezahlt sein. Strenge Strafen seien bei Weigerung zu erwarten.

Die englische Regierung hat dem Lord Allenby unbeschränkte Vollmacht erteilt. Einige Kriegsschiffe werden von Malta nach Alexandria abgehen. In Ägypten und im Sudan stehen 6 englische Bataillone Infanterie, 1 Reiterbrigade, 1 reitende Artilleriebrigade und technische Truppen. Im Sudan stehen dagegen nur 2 ägyptische Bataillone und 11 000 Mann sudanesischer Truppen mit fast ausschließlich englischen Offizieren. Das eigentliche ägyptische Heer besteht aus 7 Bataillonen Eingeborenen und 2 Batterien Artillerie. Die englische Regierung glaubt, daß die englischen Truppen ausreichend seien.

In England ist „man“ über dem scharfen Vorgehen gegen Ägypten sehr befriedigt. Das Ansehen Englands sei wiederhergestellt. — Ebenso das Geschäftsinteresse gewisser Kreise.

Die Buße von einer halben Million Pfund Sterling soll nach Abzug der Entschädigung der Nordpoper zu wohltätigen Zwecken im Sudan verwendet werden.

Die Brutalität der englischen Forderungen wird am deutlichsten durch die verlangte Bewässerung durch die Nilfluten beleuchtet. Hunderttausende von ansässigen Eingeborenen müssen das Bewässerungsgebiet verlassen, das bekanntlich durch künstliche Dammbauten unter Wasser gesetzt wird, um für den Anbau von Baumwolle und Weizen für die englischen Kapitalisten und Großindustriellen geeignet gemacht zu werden. Bisher sind schon ungeheure Strecken Landes in Ägypten auf diese Weise dem Volk entzogen, nun soll ein womöglich noch größeres Gebiet im Sudan ebenfalls menschenleer gemacht werden. Das Geschäft über alles! Der Völkerverbund ist für England in eigenen Angelegenheiten anscheinend nicht vorhanden.

## Württemberg

Stuttgart, 24. Nov. Vereinigung der Fürsorgebeamten. Die Reichsregierung hatte am 1. April ds. Js. die Fürsorge für die Kriegsoption, für die Sozial- und Kleinrenten und die Wochenfürsorge auf die Amtskörperschaften übertragen und ihnen große finanzielle Opfer aufgeladen. Die Durchführung der Fürsorge kommt den Bezirksfürsorgebehörden zu. Bei der Vielgestaltigkeit der Verhältnisse und der Mannigfaltigkeit der anfallenden Aufgaben lag es nahe, daß vor allem die leitenden Beamten der Bezirksfürsorgebehörden sich zusammenschlossen und eine Arbeitsgemeinschaft gründeten zum Zweck gegenseitigen Austausches von Erfahrungen und gemeinsamer Stellungnahme zu wichtigen Angelegenheiten der Fürsorgearbeit. Für später ist an den Zusammenschluß aller mit der Wohlfahrts- und Jugendpflege betrauten öffentlichen Beamten gedacht. Bei der letzten Landesversammlung in Stuttgart, welche den vorläufigen Vorstand Rechnungsrat Frießel, Leiter der Bezirksfürsorgebehörde Ludwigsburg, beauftragte, wurde der Ausschuss beauftragt, mit der Arbeitsgemeinschaft der beiden Vereinigungen in Verbindung zu treten. Die Bezirksfürsorgebeamten werden künftig in verschiedenen Landesteilen regelmäßig zusammenkommen, um schwebende Fragen gemeinsam zu erörtern.

Ärztliche Approbationen. Im Prüfungsjahr 1923/24 hat das Ministerium des Innern 85 Kandidaten der Medizin die Approbation als Arzt erteilt.

Wahlrede Stresemanns. Im Sieglehaus sprach am Samstagabend auf Einladung der Deutschen Volkspartei Reichsminister Dr. Stresemann über Deutsche Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Stresemann, der bis vor kurzer Zeit entschieden für das Zusammengehen mit der Rechten in der Regierung eingetreten war, wandte sich in bemerkens-

wertiger Schärfe gegen die deutschnationale Volkspartei einerseits und die Gruppe „Reichsbanner Schwarz-rot-gold“ andererseits. Dieses neue Schwarz-rot-gold habe mit dem der alten Demokraten, die national bis auf die Knochen waren, nicht das mindeste mehr zu tun. Die alten Demokraten hätten keinen Pazifisten vom Schlag der Viktor Bäsch aus Paris zur Wahlhilfe kommen lassen.

## Aus dem Lande

Ehlingen, 24. Nov. Brand. Im Bühnenraum des Dienstbotengebäudes der Schlachthausverwaltung brach aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das einen beträchtlichen Schaden verursachte.

Kornwestheim, 24. Nov. Tödlicher Unfall. In aller Frühe ist gestern der ledige 22 Jahre alte Stationsarbeiter Eugen Amann von Niedelsbach O. Schorndorf tödlich verunglückt. Beim Rangierbetrieb wurde ihm die Schädeldecke abgerissen.

Vaihingen a. E., 24. Nov. Besitzwechsel. Die Rheinische Kreditbank hat ihre hiesige Niederlassung aufgehoben. Das an der Stuttgarter Straße gelegene Bankgebäude soll nach einem Beschluß des Bezirksrats aus Kommunaverbandsmitteln für die Amtskörperschaft erworben werden.

Wasserklingen, 24. Nov. Ermittelter Fehbeträger. Der unbekannte Fehbeträger ist jetzt in der Person des früheren Reichswehrwachmeisters Wolf Amann von Unterjesingen O. Herrenberg ermittelt worden. Seine Festnahme ist noch nicht erfolgt.

Tübingen, 24. Nov. Von der Universität. Am Donnerstag, 20. Nov., fand die zweite Immatrikulation von 160 Studierenden statt. Die Universität wird im Winterhalbjahr von rund 2000 eingeschriebenen Studierenden besucht sein.

Hfelingen, 24. Nov. Bluttat. Der verheiratete Flächner Jakob Schenker, der zur Zeit in Ehescheidung lebt, hat nach scharfem Wortwechsel seiner Frau mit einem Dolchmesser Stiche in den Rücken und eine Schnittwunde am Hals beigebracht. Der Täter wurde festgenommen.

Onstmetzingen, O. Vaihingen, 24. Nov. Schwere Motorradunfall. Die 10jährige Tochter Elsa des Tricotwebers Haasis wurde von einem Motorradfahrer aus der Umgebung Hefingens so unglücklich angefahren, daß sie erheblich verletzt wurde.

Ulm, 24. Nov. Vom Neuen Bau. In der kurzen Zeit von nicht einmal drei Monaten ist nun der Rohbau des Neuen Baus so weit vorangeschritten, daß nach Beendigung des Aufschlagens des umfangreichen Dachstuhl, für den annähernd 250 Kubikmeter Holz erforderlich waren, am Samstag mittag ein einfaches Richtfest abgehalten werden konnte. Jeder von den 195 am Bau beteiligten Arbeitern erhielt ein Geldgeschenk.

Ulm, 24. Nov. Diebstahl. — Warnung. Beim Diebstahl von mehreren Zentnern Weißbrot vom Acker weg wurden zwei Männer aus Söflingen bezw. Ulm ertappt. Das gestohlene Gut wurde den Dieben abgenommen. — Warnung wird vor einer Schwindelfirma in Völklingen (Holland), die sich „Export-Compagnie Urania“ nennt und in vielen Zeitungen hohe Verdienstmöglichkeiten bietet, wie auch zuverlässige Herren zur Uebernahme von Filialen sucht. Auf Warenbestellungen wird Vorauszahlung gefordert, aber Ware wird nicht geliefert.

Musbach, O. Saulgau, 24. Nov. Trauriger Tod. Ein gesunder, 16jähriger Bursche von hier trank in einem benachbarten Ort zu viel Schnaps. Der Berauschte wurde von seinen Freunden in einen kalten Holzraum gelegt, damit er dort seinen Rausch ausschleife. Als sie nach ein paar Stunden wieder nach ihm sehen wollten, fanden sie ihn tot vor. Der Betrunkene hatte sich erbrochen und ist dabei erstickt.

Waldsee, 24. Nov. Mißgeschick. Einem Postbeamten, der vom letzten Zug die Post abholte, kam auf dem Weg zur Stadt ein Postbeutel abhanden, der u. a. auch verschiedene Wertbriefe enthielt.

Hemmigkofen, O. Tettnang, 24. Nov. Ueberfahren. Auf der Straße nach Beznau wurde der 65 Jahre alte Arbeiter Huster von einem Auto überfahren und erheblich verletzt. Der Lenker des Autos verbrachte den alten Mann ins Krankenhaus Tettnang.

Vom Allgäu, 24. Nov. Belohnung. Die für die Ergreifung der Gendarmenmörder Kößler und Wiedemann ausgelegte Belohnung von 5200 Mark dürften einem jungen Mann in Sonthofen, der die Gendarmerie auf die Spur führte und den festnehmenden Gendarmerieabteilungen zufallen.

## Baden

Karlsruhe, 24. Nov. Die badische Regierung hat beschlossen, entsprechend den Vereinbarungen der Länderregierungen mit dem Reichsfinanzminister dem Landtag die Herabsetzung der Grund- und Gewerbesteuer vorzuschlagen. Die Ermäßigung der laufenden Steuer soll in der Weise geschehen, daß die am 15. Februar fällige letzte vierteljährliche Teilzahlung nur zur Hälfte erhoben wird. Der Steuerfuß, der zurzeit auf 32 bis 46 Pfennig von je 100 Mark Steuerwert festgesetzt ist, wird durch diese Maßnahme um durchschnittlich 5 Pfennig ermäßigt. Die Höhe der Grund- und Gewerbesteuer für das nächste Finanzjahr hängt von der Neuregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern ab, ferner auch von dem Erfolg der Umstellung der Grund- und Gewerbesteuer auf Wert und Ertrag. Für die Durchführung dieser Umstellung ist zurzeit ein Gesetzentwurf in Vorbereitung.

Die Ergebnisse der Veranlagung zur Gebäudebesondersteuer (Mietzinssteuer) stehen nunmehr fest. Die zwölf größten Städte Badens stellen für die Gebäudebesondersteuer einen Steuerwert von rund 2500 Millionen Mark mit einem Monatsertragnis von nahezu 2 Millionen Mark Gebäudebesondersteuern.

Für ganz Baden beläuft sich der Veranlagungswert für die Gebäudebesondersteuer einschließlich der Werte in den zwölf größten Städten auf 3600 Millionen Mark mit einem monatlichen Steuerertrag für Staat und Gemeinden von rund 2 Millionen Mark.

Karlsruhe, 24. Nov. Der dritte und letzte Fall der Schwurgerichtsverhandlungen betraf die Anklage gegen den 29jährigen verheirateten Maler Johann Krahl-Karlsruhe, die den Angeklagten der Anstiftung zum Meineid beschuldigt. Krahl soll in einem Unterhaltsprozeß vor etwa einhalb Jahren einen Mitbeteiligten zum Meineid angestiftet haben. Dieser Mitbeteiligte hat diesen Meineid auf geschworen und wurde seinerzeit zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verhandlung des Schwurgerichts endete mit der Freisprechung Krahls.

Pforzheim, 24. Nov. Als sich der Landwirt Wilhelm Schöpf von Detschbronn nachts mit seinem Fuhrwerk auf dem Heimweg von Eutingen her befand, wurde er in der Nähe der Bräuningsmühle von zwei Strolchen angefallen, die sein Geld verlangten. Da er keines hatte, schlugen sie ihn mit Prügeln, sodaß der bedauernswerte Mann blutüberströmt eine Zeitlang liegen blieb.

Mannheim, 24. Nov. Ein trauriges Ende hat die Familie des Lünthers B. Sepez genommen. Die 57jährige Ehefrau und die 27 Jahre alte einzige Tochter hatten sich mit Leuchtgas vergiftet, weil der Ernährer der Familie hoffnungslos im Krankenhaus lag. S. hatte sich in angetrunkenem Zustand durch einen Sturz auf den Gehweg einen Schädelbruch zugezogen. Ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, ist er im Krankenhaus seiner schweren Verletzung erlegen, so daß damit die ganze Familie aus dem Leben geschieden ist.

Der Landesverband Baden vom Reichsverband für den Deutschen Gartenbau wird aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens im nächsten Jahr in Mannheim eine Landesgartenausstellung veranstalten. — Denist Voffert aus Wallstadt wurde, als er auf seinem Fahrrad nach Hause fuhr, von drei Burschen überfallen, die ihn vom Rad ziehen wollten und ihm mit ihren Messern den Mantel zerschneitten. Als der Ueberfallene zum Revolver griff, schlüßten die Täter.

Ludwigshafen, 24. Nov. Ein bisher flüchtiger und jetzt in Mannheim wohnender Provisionsreisender aus Bonn unterschlug zum Nachteil einer hiesigen Kolonialwarenhandlung einen Geldbetrag von 1875 Mark. Er wurde verhaftet.

Villingen, 24. Nov. Von der Gendarmarie verhaftet und ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert wurde ein hiesiger Postausbehalter aus St. Georgen, der Dienstgelder in ansehnlicher Höhe unterschlagen haben soll.

Wo man singt, da laß' dich ruhig nieder;  
Böse Menschen haben keine Lieder.

Seume.

## Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Helmut.

48. (Nachdruck verboten.)  
Geduldig wie ein Kind ließ sie sich von der Mutter ins Bett bringen. Mit einem Seufzer der Erleichterung legte sie sich zurück. Sie wollte so viel fragen — aber nach zehn Minuten war sie schon eingeschlafen. Frau Minna wachte am Bett des Schwerkranken, der kaum die Augen aufschlug und niemand erkannte. Anneliese schlief die ganze Nacht. Sie war völlig erschöpft gewesen.

Als sie am Morgen die Augen öffnete, mußte sie sich erst befinden, wo sie sich befand. Die Sonne schien hell ins Zimmer. Anneliese rieb sich die Augen. — Die Mutter saß ja dort, — richtig, sie war ja gestern Abend gekommen. — Sie wandte ihr den Rücken zu, aber die junge Frau merkte, daß ihre Schultern suchten wie von heftigem Weinen und daß die ganze Gestalt zitterte.

Jetzt hörte sie einen schluchzenden Ton.  
„Mutter?“ rief Anneliese aufs höchste erschrocken, und saß mit einem Ruck im Bett hoch.

Die Angerufene wandte sich jaß um, und Anneliese blühte in ein Paar rotgeweinete Augen und in ein schmerzlich verzogenes Gesicht.

Und plötzlich mit einem Schlage wußte sie, was geschehen war.

Bitternd sprang sie aus dem Bette.

Aber sie schrie nicht auf, als sie, am Lager des Gatten sitzend, das gelbe, veränderte, starre Gesicht mit den geschlossenen, tief eingesunkenen Augen erblickte.

Rautlos sank sie am Lager nieder.

Wie lange sie in der Betäubung lag, wußte sie nicht. Sie fühlte sich sanft emporgesogen und von der Mutter zärtlich umfaßt.

Dann kam der Arzt und sagte ihr ein paar Worte des Beileids. Als derselbe sich entfernt hatte, sah sie wieder stumm und starr neben der Mutter, die die Hand der Tochter fest zwischen ihre beiden Hände nahm.

Anneliese glaubte sich in einem schweren Traum befangen. Sie sah alles wie aus weiter Ferne und war sich kaum bewußt, was um sie her vorging. — Und dann kam der Vater, um alles zu besorgen, die Ueberführung der Leiche nach seiner Vaterstadt und all die traurigen Obliegenheiten, die ein solcher Fall mit sich bringt.

Anneliese hörte viel teilnehmende Worte. Aber sie gingen wie ein leerer Schall an ihrem Ohr vorüber. Dann saß sie in der Bahn zwischen Vater und Mutter und fuhr nach Hause.

Weinen konnte sie erst, als sie der Mutter ihres Gatten gegenüberstand, die trostlos und ganz gebrochen in einem Sessel saß und in ihrem übergroßen Leid laut aufschrie: „Mein Paul — mein lieber, lieber Sohn, — wer hätte das gedacht, daß deine alte, kranke Mutter dir noch ins Grab nachsehen muß? — Warum konnte ich nicht statt deiner sterben? Warum gingst du von mir?“

Da kniete Anneliese vor der armen Mutter nieder und beider Tränen flossen ineinander.

„Nun werde ich doch ins St. Anna-Stift gehen,“ murmelte die alte Frau und faltete die Hände im Schoß.

Es ist Erntezeit. Reich beladen schwanen die Wagen mit den goldgelben Garben herein durch das weitgeöffnete Tor, gefolgt von den lachenden, singenden Mädchen und Burschen, die die letzte Fuhr heim begleiteten.

Anneliese sitzt unter den Linden auf ihrem Lieblingsplatz. Die Augen blicken träumerisch ins Weite. Ihre Wangen zeigen wieder eine vollere Rundung und die zarte Röbe kehrt nach und nach zurück. Nur um den Mund spielt zuweilen noch ein herber Zug, der von vergangenen Weiden erzählt. Sie steht auf und

geht dem Vater entgegen, der lächelnd ihren Arm in den seinen legt und mit ihr dem stattlichen Neubau zuschreitet, der hinten im Garten entsteht.

Hieberhaft wird da gearbeitet, da das Haus noch vor Eintritt des Winters unter Dach kommen soll. Hans-Heinz steht da und schaut dem geschäftigen Treiben zu. Seine Augen leuchten auf, als er die junge Frau erblickt, die ein ganz leises Schelmekächeln auf den Lippen, seinen Blicken folgt. „Das Haus wird doch viel zu groß für einen einzelnen Mann,“ sagte sie, noch immer lächelnd. „Was wollen Sie denn mit all den vielen Zimmern anfangen? Da hätte ja eine ganze Schar Kinder Platz, — aber Sie, — Sie werden ja niemals heiraten, nicht wahr?“

„Er antwortet kann, kommt ein Knecht und ruft den Vater ab.“

Anneliese will ihm folgen, aber Hans-Heinz hält sie zurück. Seine ehrlichen, guten, treuen Augen ruhen fragend auf dem schönen Gesicht der jungen Frau.

Sie hält dem Blick offen stand.

Und als er einen Schritt näher tritt, da ist sein ganzes Gesicht mit glühender Röbe bedeckt. Dann beginnt er ohne weiteres: „Ich weiß, es ist jetzt keine Zeit, eine Frage zu stellen, — aber nur diese eine kann ich nicht unterlassen: Anneliese, — darf ich hoffen, daß Sie einst, — wenn Ihre Trauer milder geworden ist, nicht — „nein“ sagen werden, wenn — ich Sie frage, ob Sie die Herrin in meinem Hause werden wollen? Nur ein Fünkchen Hoffnung schenken Sie mir, Anneliese, und ich will geduldig warten, bis Sie mich rufen, mag es dauern, so lange es will! Aber ohne diese Hoffnung kann ich nicht leben! Wenn mein Haus unter Dach ist, dann reise ich, und kein Wort, kein Blick von mir soll Ihrer Trauer zu nahe treten, wenn ich nur weiß, daß ich hoffen darf.“

Die untergehende Sonne wirft ihr rotes Licht auf die beiden Menschenkinder und überflammt das neue Haus mit goldenem Schein.

Anneliese reicht Hans-Heinz die schmale Hand und nickt leise mit dem Kopfe, und er zieht mit ausleuchtenden Augen ehrfürchtig ihre Hand an seine Lippen.

— Ende. —



Offenburg, 24. Nov. In Durbach herrschte seit einigen Wochen der Typhus. Zwölf Personen waren erkrankt, doch sind alle wieder glücklich davongekommen. Eine mehrmalige Unterjuchung von antilcher Stelle aus konnte bis jetzt den Bazillenträger nicht feststellen. In früheren Zeiten kamen hier solche Seuchen öfters vor und sind viel bösartiger verlaufen.

Waldkirch, 24. Nov. Auf der Landstraße Oberbiederbach-Elzach wurde vor einigen Tagen der Ziegeleiarbeiter Andreas Moser von hier mit einseitigem Schädeldecke aufgefunden. Moser starb im Spital zu Elzach. Er hatte sich die Verletzungen durch einen Sturz mit dem Rad zugezogen.

Konstanz, 24. Nov. Bei der alten Kaserne in der Rainaustraße in Konstanz wurde beim Legen elektrischer Leitungen ein ganz mit menschlichen Gebeinen durchsetztes Erdreich durchschnitten. Ferner stieß man auf eine mit Ziersteinen gemauerte Grabkammer, die ebenfalls Skelette enthielt. Es dürfte sich bei diesem Fund um Teile des Kirchhofes des Klosters Petershausen handeln.

## Aus der Heimat

Wildbad, den 25. November 1924.

Aus der Sitzung des Gemeinderats vom 18. Nov. 1924. Notstandsarbeiten. Die Zahl der von der Stadt zu beschäftigenden Erwerbslosen ist z. Zt. recht groß. Die Stadt sieht daher für kommenden Winter weitere Notstandsarbeiten vor, um sie wenigstens für die nächsten Monate beschäftigen zu können. Es soll dies durch Ausführung der Korrektur des Leonhardswegs, der Wendelplatte in der Wanne und von Begararbeiten im Sommerberg geschehen, für später ist der Weg im Heulach vorgesehen. Die Stadt beschäftigt zurzeit insgesamt 220 Arbeiter, Begarbeiter, Holzhauer, Notstandsarbeiter usw. Nach dem Bericht der Stadtpfleger sind zur Entlohnung der bei der Stadt beschäftigten Arbeiter und Handwerker vierzehntägig über 20 000 M. erforderlich, monatlich über 40 000 M. Die Aufbringung dieser Summe ist der Stadt auf die Dauer nicht mehr möglich und es muß darauf hingewirkt werden, daß ein größerer Teil der Arbeiter nach und nach anderweitig Beschäftigung sucht und findet, namentlich die jüngeren ledigen Arbeiter, oder daß sie sich zeitweise mit der Unterstützung aus der Erwerbslosenfürsorge begnügen, wie an allen anderen Orten. Zahlen doch die sämtlichen Arbeiter samt der Stadt ihre Beiträge an die Erwerbslosenfürsorge. Bezüglich der in Ausführung begriffenen Notstandsarbeiten wird bestimmt, daß während der Winterzeit einschließlich der Weggzeit 8 Stunden gearbeitet wird und daß die jugendlichen Arbeiter nur an 4 Tagen beschäftigt werden können, damit die vorgeesehenen Notstandsarbeiten länger anhalten. Für minderjährige Arbeiter wird sich vorbehalten, die Löhne direkt an die Eltern zur Auszahlung zu bringen. — Darlehensaufnahme. Die Baukosten des Nibelberger Sträßle, die Bohnhausbauten im Rennhof, auf der Hummelswiese und in Sprollenhans, des Waldfriedhofs mit Kriegerdenkmal, des Umbaus der Turn- und Festhalle, der Einbauten in der Gasfabrik und im Elektrizitätswerk, der als Notstandsarbeiten ausgeführten Wegbauten usw. wurden bisher, da anderes Geld nicht zu bekommen war, durch vorübergehende, in Bälde rückzahlbare Darlehen beschafft, nämlich von der Württ. Girozentrale 130 000 M., Württ. Notenbank 100 000 M., Oberamtspostkasse 70 000 M., Wohnungskreditanstalt 20 000 M., Bergbahnverwaltung 100 000 M., zusammen 420 000 M. Hierzu kommen jetzt noch die neuen Bedürfnisse für die kommenden Notstandsarbeiten, für weitere Wohnhausbauten im kommenden Jahr, für Erweiterung der Gasfabrik usw. mit ca. 180 000 M., sodas insgesamt 600 000 M. durch Schuldaufnahme zu beschaffen sind. Es besteht Aussicht, diese beträchtliche Summe von einem größeren Bankinstitut zu bekommen, allerdings zu kaum tragbaren Bedingungen. Eine Stelle verlangt 8 % Zins und 7 % einmalige Provision, ein Stuttgarter Geldinstitut 9 % Jahreszins und 18 % einmalige Provision. Es wird versucht werden, das Darlehen von ersterer Stelle zu bekommen. Die Zurückzahlung des Darlehens, sobald günstigere Zinsbedingungen erreichbar sind, muß sich vorbehalten werden. Es wird bemerkt, daß der Schuldaufnahme wohl Forderungen der Stadt für die Wohnhausbauten hier und in Sprollenhans in Höhe von ca. 300 000 M. gegenüberstehen, daß aber das rapide Anwachsen der Schuld zeige, daß mit den Notstandsarbeiten und mit den anderen Bauten nicht wie bisher fortgefahren werden könne. Die Stadt könne nicht auf die Dauer ca. 150—200 Familien beschäftigen und ernähren. Das müsse jedermann einsehen. Vor allem müsse darauf hingewirkt werden, daß sich die unverheirateten jungen Leute andere Beschäftigung suchen. — Baumsatz an der Paulinenstraße. Die Paulinenstraße vom Krankenhaus der Versicherungsanstalt bis zum Friedhof soll mit hochstämmigen Birnbäumen (Nostbirnen) auf der Talseite angepflanzt werden. Die Baumgruben werden von den Notstandsarbeitern ausgehoben, der Baumsatz vom Ortsbaumwart Schöber besorgt.

Wahlversammlung. Samstag abend findet eine Wahlversammlung der deutschnationalen Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) statt, worin der als ausgezeichneter Redner bekannte Landtagsabgeordnete Wider sprechen wird.

Reichssteuererzug durch die Gemeinden. Der Reichsminister der Finanzen hat sich v. a. mehr mit der Befassung der württembergischen und hohenzollerischen Gemeinden als Einzugsstellen für die Reichssteuern gegen die bisherige Entschädigung von 0,75 v. H. der abgesetzten Steuerbeträge einverstanden erklärt. Unmittelbar an die Finanzklassen sind jedoch — wie dies gleichfalls schon bisher die Regel war — die monatlichen Einkommen- und Umsatzsteuervorauszahlungen zu richten, desgleichen auch die Abschlagszahlungen dieser Steuerpflichtigen. Außerdem sollen grundsätzlich alle Steuerpflichtigen, die ein Bank- oder Postcheckkonto unterhalten, die Steuerbeträge durch Vermittlung ihrer Bank unmittelbar dem Bank- oder Postcheckkonto des Finanzamts zuführen.

Personenstandsaufnahme. Zur Einschränkung der Verwaltungsarbeit wird im Reichsfinanzministerium erwogen, die Personenstandsaufnahme für steuerliche Zwecke künftig nicht mehr wie bisher alljährlich, sondern nur noch

in größeren Zwischenräumen, etwa alle 3 bis 5 Jahre, stattfinden zu lassen. Die Personenstandsaufnahme vom 10. Okt. 1924 muß daher nach einem Erlaß der Ministerien des Innern und der Finanzen von den Gemeindebehörden sorgfältig und geordnet aufbewahrt werden.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Empfang Dr. Eckners. Als der Dampfer des Nordb. Lloyd „Columbus“, mit dem Dr. Eckner die Rückreise von Neugork angetreten hat, sich der deutschen Küste näherte, fuhren die Herren des Empfangs dem Schiff entgegen und geleitete es nach Bremerhaven. An Bord des „Columbus“ fand sodann eine Begrüßungsfeier statt. Namens des Lloyd sprach der zweite Vorsitzende des Aufsichtsrats, Hoffmann, der ausführte, die kühne Zeppelinfahrt erschließe für Deutschland eine Hoffnung auf einen neuen Weg. Dr. Eckner erwiderte, was die Zeppelinfahrt getan habe, fasse er als einen Triumph des nationalen Gedankens, als das Werk Zeppelins und der deutschen Technik auf. Staatssekretär Krohn überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung. Senator Lömers-Bremen feierte Dr. Eckner als den Mann, der die Tat gewagt hat, Namens der württembergischen Regierung und des Deutschen Auslandsinstituts begrüßte ihn Finanzminister Dr. Dethlinger. Er sprach die Hoffnung aus, daß in Friedrichs-bafen bald ein neues Luftschiff gebaut werde, zum Flug über Land und Meer zu Deutschlands Ehr'. Der Bürgermeister von Flensburg, der Vaterstadt Eckners, überbrachte die Urkunde des Ehrenbürgerrechts. — Dr. Eckner wird demnächst im Reichsverband der deutschen Presse einen Vortrag halten.

In einer Unterredung sagte Dr. Eckner, trotz der Begeisterung in Amerika und der Volksfamiliarität einer ständigen Luftverbindung mit Europa sei es nicht gelungen, diesen Plan bei der Regierung vorwärts zu bringen. Man könne es den Amerikanern nicht verdenken, daß sie erst zuversichtlich werden, wenn es auch die Heimat des Zeppelins geworden ist. Eine Luftreise nach Amerika würde nicht teurer kommen, als eine Dampferreise in erste Klasse.

Rückkauf zweier Dampfer. Der Norddeutsche Lloyd hat die auf Grund des Versailler Vertrags an England abgelieferten Dampfer „Anhalt“ und „Dessau“ zurückgekauft. Die beiden Dampfer werden unter ihrem früheren Namen wieder in Dienst gestellt.

Ein tschechischer „General“. Die tschechische Regierung hat jetzt zum Vertreter des Generalkonsuls den tschechischen General Gajda ernannt. Dieser Gajda war bei Kriegsausbruch u. a. Feldwebel in Jglau und führte damals den gut deutschen Namen Heidl. Im Krieg lief er zum Feind über, trat in die „Region“ ein und wurde mit 32 Jahren General. Heidl-Gajda ist nicht der einzige Stabsoffizier in der tschechischen Armee, der auf gleiche Weise sich den Marschallstab durch Eidbruch und Verräterei holte. Selbst das tschechische Blatt „Lidove Listy“ protestiert gegen die Berufung Gajdas und sagt, daß diese Ernennung der Armee nicht zum Vorteil gereichen könne.

Bestechlicher Beamter. Der vor einem Jahr von dem preussischen Innenminister Seodinger trotz schwerer Anklagen im Landtag zum Oberpräsidenten in Königsberg kommandierte Polizeimajor Rieker ist vom Oberlandesgericht in Königsberg wegen Annahme von Geschenken zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Die Salzlager im Hanauer Lager. In der Betrugs-lage der Bankiers Kuitzer und Holzmann in Berlin, die nach dem Waffenstillstand aus Polen eingewandert waren, spielt das alte Pionierlager in Hanau eine große Rolle. Dieses Lager enthielt 10 bis 12 000 Tonnen Werkzeuge, Wagen, Schrott und dergleichen und war nach dem Waffenstillstand von einer Berliner Firma im Block angekauft worden. Es bildete dann einen reinen Spekulationsgegenstand und wechselte öfters den Besitzer, bis es in die Hände Kuitzers kam, der es um 4,5 Millionen Goldmark übernahm. Er wollte es um 9,5 Millionen an die rumänische Regierung verkaufen, das Geschäft zerbrach sich aber in letzter Stunde. Gegenwärtig enthält das Lager noch etwa 5000 Tonnen Geräte.

Entführung im besetzten Gebiet. In Mülheim wurde abends auf der Straße ein 12jähriges Mädchen in ein Auto geschleppt, das dann in rasender Fahrt davonfuhr. Man hörte das Kind noch öfters nach der Mutter rufen, aber das Auto war nicht mehr einzufolgen. Es verschwand in der Richtung nach Düsseldorf.

Ein Dorf abgebrannt. Den M. R. N. zufolge ist das Dörfchen Karthaus, eine Kirche und über 40 Häuser, niedergebrannt. Drei Menschen sollen umgekommen sein.

In Groß-Bottmungen bei Worbis sind zehn gefüllte Scheuern und Wirtschaftsgebäude den Flammen zum Opfer gefallen.

200 Millionen Gold gestohlen. Von einer nach London bestimmten Sendung Goldbarren ist ein Teil im Wert von 10 Millionen Pfd. Sterling unterwegs gestohlen und durch Kleinstücke ersetzt worden.

Erdbeben. In Asturn Karahissar (Türkei) wurden 20 Erdstöße verspürt, die jedoch nur geringen Schaden verursachten.

Amerikanische Riesenwasserflugzeuge. Das amerikanische Marineamt hat einen Vertrag mit der Aircraft Corporation of Seattle abgeschlossen, worin diese sich verpflichtet, eine Reihe von Riesenwasserflugzeugen zu liefern, die bestimmt sind, den 2500 Meilen langen Weg von San Franzisko nach Honolulu zu befahren.

Verkentung eines Schlachtschiffes. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Verkentung des veralteten Schlachtschiffes „Washington“ angeordnet. Das Schiff wurde auf die offene See gebracht, und der Schlachtkreuzer „Texas“ erhielt den Befehl, das große Schiff zu „erschließen“. Neun Treffer von den 14zölligen Geschützen genügten nicht. Erst als ein Marineflieger mehrere 2000-Pfundbomben auf die treibende „Washington“ abgeworfen hatte, verschwand das Schiff in den Fluten.

Milder Winter in Sibirien. Sibirien erfreut sich bisher eines ungewöhnlich milden Winterwetters. Aus Krasnojarsk wird gemeldet, daß die ganze Umgegend seit einer Woche eine Wärme von 10 Grad R. über Null genießt. Im Turuchanischen Bezirk herrscht warmes Regenwetter. In Rumänien herrschen dagegen so starke Schneewehungen, daß die Eisenbahnzüge stecken bleiben.

## Illerlei

Der dicke Pitter. Wie bereits berichtet, ist die neue St. Peters-Glocke für den Kölner Dom, der „dicke Pitter“, wie er im Volksmund heißt, glücklich aus der Gießstätte Apolda am

Bestimmungsort eingetroffen und vorerst auf der Agrippina-Werft auf zwei eigens kräftig gebauten Eisenbahnwagen aus der Kriegszeit untergebracht worden. Am 24. Nov. wurde die rund 500 Zentner schwere Glocke, die am Schlagring einen Durchmesser von 3,20 Metern und bis zur Krone eine Höhe von 3,25 Metern hat, durch den Kölner elektrischen Herkuleskran von den Eisenbahnwagen auf einen achträdrigen Wagen mit zwei drehbaren Achsenstellungen mit einem Aufgehoben, der den Weg zur Westpforte des Doms in rund einer Stunde zurücklegte. Die Schüler der Stadt bildeten in den Straßen Spalier und alle Glocken läuteten. — Als am 8. Mai 1875 die berühmte Kaiserglocke, die bekanntlich im Weltkrieg geopfert werden mußte, von der Trankgassenwerft, wohin die Kaiserglocke von der Gießstätte Frankenthal auf dem Wasserwege gebracht worden war, eingeholt wurde, brauchte man für den fast zehnmal kürzeren Weg fünf Tage. Eine große Anzahl Menschen schoben damals in mühsamer Arbeit die Glocke zum Dom.

Eine deutsche Nordfahrt. Der in Südafrika bewährte Geologe H. K. Krueger plant eine Reise in das Nordpolgebiet und zwar in den arktischen amerikanischen Archipel. Er will seine Fahrt auf die Lebensmöglichkeiten des Landes selbst gründen, sich also so unabhängig wie möglich von europäischen Ausstattungen und Hilfsmitteln machen. Die Dauer der Fahrt ist auf fünf Jahre berechnet. Krueger will von Kanada aus das Madenzie-Delta erreichen und dort ein Jahr bleiben, um die nötigen Erfahrungen in der Art der Estimojagd zu sammeln. Im zweiten Jahre ist dann der Marsch nach Victoria-Land in Aussicht genommen, Herbst und Ueberwinterung in Wilville-Land. Im dritten Jahre Vorstoß zu dem vermuteten neuen Land und Abfuhr der Umgebung, Ueberwinterung auf Lougheed Island. Im vierten und fünften Jahre besteht die Absicht, möglichst weit nach Nordwesten vorzustoßen in das Gebiet nördlich der Bering-Strasse, wobei eine teilweise Kreuzung des Polarbeckens nicht außerhalb der Grenzen der Möglichkeit liegt.

Nicht zum Rentner geboren. Der junge Rennstallburche Jane Bancroft, der in einem englischen Rennstall angestellt ist, gewann kürzlich in einer von Lord Derby veranstalteten Lotterie 25 000 Pfd. Sterling (500 000 M.). Der glückliche Gewinner will aber trotz des unerwarteten Reichtums bei seinen Pferden bleiben, denn er sei nicht zum Rentner geboren, sagte er.

## Das neue Papiergeld

Demnächst werden die neuen Reichsbanknoten in der Öffentlichkeit erscheinen. Wohl kein Staat der Welt hat jemals eine solche verwirrende Fülle von Geldzeichen besessen wie wir. Noch ist kein Jahr vergangen, daß wir mitten in der Flut der mehr oder weniger wertlosen Papierscheine nach dem rettenden Dollarschein oder der Pfundnote ausschauten und alle Völker der Welt, selbst das zerrüttete Oesterreich um ihre Währung beneideten. Man hat es fast schon vergessen, wie mannigfaltig die Auswahl der verschiedenen Geldzeichen bei uns war, neben den vielen Duzenden Reichsbanknoten tauchten die bunten Scheine des Städte-notgelds auf, die schlichten Stücke der wertbeständigen Anleihen des Reichs und die spielmarkenähnlichen Metallmünzen. Je mehr Nullen auf den Scheinen erschienen, desto ärmer wurde ihr Besitzer, bis es so weit kam, daß man für die Scheine nur noch widerstrebend Waren abgab. Eine Wunderwirkung hatten dann die ersten aufstrebenden Rentenmarktscheine.

Jetzt wird begonnen, mit dem ganzen Wust von Geldzeichen aufzuräumen, soweit dies noch nicht geschehen ist. Die neuen Reichsbanknoten zu 10, 20, 50 und 100 Reichsmark sind bereits fertiggestellt. Der Taufendertschein wird bald folgen. Die neuen Geldscheine weichen in jeder Hinsicht von den aus schlechter, zellstoffhaltiger Masse hergestellten, vielfach unpraktischen und künstlerisch wenig hervorragenden Inflationsnoten vorteilhaft ab. Zur Herstellung der neuen Noten wurde zum ersten Mal in Deutschland die als edel und wertvoll bekannte Kamiefaser mit einem geringen Zusatz von Seinen angewandt. Hiermit ist eine hohe Widerstandskraft gegen Bruch und Verschleiß gewährleistet. Die Kamiefaser, eine Kieselart, findet sonst in der Textilindustrie Verwendung zur Herstellung feinsten Wäschestoffe. Das Papier der neuen Noten ist für die drei untern Werte nicht mehr weiß, sondern gefärbt und zwar zur besseren Unterscheidung blau für den Zehner, gelblich für den Zwanziger und lila für den Fünfziger. Die Hunderter und Tausender werden im Grunde weiß und nur rechts gefärbt sein.

Für die Ausführung kam nur der Buchdruck in Frage, da der in Friedenszeiten angewandte schöne Kupferstich wegen der Kürze der Zeit nicht anzuwenden war. Der zeichnerische Teil der neuen Scheine wurde wieder in der bewährten alten Guillochetchnik unter möglichster Ausschaltung der menschlichen Hand mit dem dargebotenen farbigen Schutz gegen Photographie hergestellt. Durch Verzerrern und Abänderungen einzelner Teile der Zeichnung sind dem Fälscher neue Hindernisse gemacht worden. Jede Linie mußte in ihrer Führung auch dem unbewaffneten Auge sichtbar bleiben. Auch sonst sind gegen Fälschungen alle möglichen Maßnahmen getroffen worden.

Alle Scheine haben auf der Vorderseite Fasernauftrag. Das über die ganze Fläche laufende Wasserzeichen zeigt im Bogen das Wort „Reichsbank“, darunter einen Adler in helldunkler Wirkung. An der rechten, nur mit der Wertzahl bedruckten Seite ist das Papier zur leichteren Prüfung des Wasserzeichens ganz besonders durchsichtig gearbeitet. Zum erstenmal erscheint auf den neuen Scheinen auch eine Prägung mit verschiedenen Mustern bei jedem Schein. In der untern Hälfte des Abschnitts eingebettet ist der durch das Dawessche Gesetz vorgeschriebene farblose Kontrollstempel, ohne den die Noten wertlos sind. Der Text ist in Dürerischer Kauselschrift geschrieben. Sämtliche Scheine tragen Köpfe nach Gemälden von Hans Holbein d. J. Die Banknote zu zehn Mark zeigt das Bildnis des Derrich Born, 1533 (Galerie Konale de Windsor Castle), die Banknote zu 20 Mark das Bildnis einer jungen Frau (Königliches Museum Haas), die Note zu 50 Reichsmark das Bildnis eines Mannes (Gemäldegalerie Wien) und die Banknote zu 100 Mark das Bildnis einer Frau (Gemäldegalerie Wien). Die noch im Stich befindliche Note zu 1000 Mark wird das Bild des Moretto (Gemäldegalerie Dresden) aufweisen.

Die Rückseite der Noten trägt neben reichem, mehrfarbigem Guillochenwerk die Wertbezeichnung in Worten und Ziffern und den Straßnamen. Besonders hinzuweisen ist auf die jeder Note viermal aufgedruckte Nummer, die jeweils in der obern linken und rechten untern Ecke steht.

Was willst du heute sorgen  
auf morgen?  
Der Eine  
steht allem für,  
der gibt auch dir  
das Deine.

Stemina



## Sport

### Badisch-württembergische Bezirksliga

Sportklub Stuttgart — Stuttgarter Kickers 2:2 (1:2). Ecken 4:3.  
Sportklub Freiburg — VfB Stuttgart 2:1 (1:1). Ecken 0:0.  
1. FC Pforzheim — FC Freiburg 2:2 (2:1). Ecken 3:5.  
FC Mühlburg — VfR Heilbronn 0:1. Ecken 4:1.  
Wangen i. A., 24. Nov. Sprungschanze. 25 Minuten vor den Loren Wangens errichtet der biesige Schneelaufverein eine erstklassige, — Württemberg größte — Sprungschanze. Die Erhöhe von 50 Meter ermöglicht. Sie wird noch in diesem Winter sprunghaft.

## Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 24. Nov. 4.21 Bill. RT. Newyork 1 Dollar 4.198. London 1 Pfund Sterling 19.45. Amsterdam 1.689. Zürich 1 Franken 0.810 Bill. RT.  
Dollarschuldscheine 88.90  
Kriegsanleihe 840.  
Franz. Franken 87.20 zu 1 Pfd. St., 18.25 zu 1 Dollar.

Das amerikanische Gold für Deutschland. Das Newyorker „Journal of Commerce“ erfährt, daß die deutsche Entschädigungsanleihe im Betrag von 101 200 000 Dollars nicht als Guthaben in Newyork gelagert bleibe, sondern abzüglich der Ausgabenkosten in Form von Golderschiffungen der Reichsbank in mehreren Raten übermiesen werde. Die Annahme amerikanischer Wirtschaftskreise, daß der Anleiheerlös teilweise als Unterlage für amerikanische Warenkredite Verwendung finden könne, sei irrig, denn

der ganze Betrag sei nach den getroffenen Vereinbarungen zur Stärkung des Goldbestands der Reichsbank bestimmt. Die erste Rate soll bereits in Kürze nach Deutschland verschifft werden.

Weldmangel in der Berliner Industrie. In der Berliner Industrie sind auf 30. Nov. weitere 1850 Arbeiter und Beamte gehündigt worden. Aus Weldmangel konnten am 22. Nov. in der Berliner Maschinenindustrie teilweise den Arbeitern nur bis drei Viertel der Löhne ausbezahlt werden.

Die gestempelten bulgarischen Schatzscheine zu 1000 Lewa sind bis spätestens 31. Januar 1925 einzulösen. Nach diesem Tag sind sie wertlos.

Goldfunde. Im Berg Sinai (Palästina) sind nach einem Fundspruch große Gold- und Erzlager gefunden worden. Die englische Regierung hat die Lager beschlagnahmt.

Stuttgart, 24. Nov. Landesproduktionspreise. Die gestern gemeldeten höheren amerikanischen Notierungen blieben bisher ohne Einfluß auf die Lage des Getreidemarktes. Der Geschäftsgang ist nach wie vor schleppend, die Preise sind unverändert: Weizen 21—24, Sommergerste 21.5—25, Roggen 21—23, Hafer 14—19, Weizenmehl Nr. 0 33.5—40, Brotmehl 34.5—36, Meie 12—12.5, Weizenheu 6.5—8, Kleieheu 9—10.5, drahtgepreßtes Stroh 5—6 M. je 100 Kilo.

Berliner Getreidepreise, 24. Nov. Amtlich. Weizen märk. 21.70—22.40, Roggen 21.20—21.50, Sommergerste 22—24.60, Hafer 17.50—17.60, Weizenmehl 29.50—32, Roggenmehl 28.75—31.75, Weizenkleie 13.50—13.70, Roggenkleie 12, Raps 400, Leinfaat 410 bis 420.

Nürnberg Hopfenmarkt. Markthopfen am Wochenschluß prima 250—270, mittel 200—240, gering 180—190, Hallertauer und Würtemberger 260—280, 210—250, 160—200. Gebirgs-hopfen 270—280.

## Wärkte

Schweinepreise. Crailsheim: Zufuhr 32 Käufer und 558 Milchschweine. Käufer 80—140, Milchschweine 35—60 M je Paar. Der Handel war lebhaft. Rottweil. Zufuhr 192 Milchschweine 32—48 M je Paar. — Balingen. Milchschweine 20 bis 35, Käufer 40—50 M. Alles verkauft.

Fruchtpreise. Tübingen. Dinkel 8 M, Haber 7—7.50, alt 12, Kernen 12, Weizen neu 10.50—13, alt 13, Gerste neu 10—12, alt 12 M je der Zentner. — Geisingen. Weizen 10.50—12.50, Gerste 11. — Ragold. Weizen alt 14—15, neu 9, Dinkel neu 9, Roggen 11, Gerste 13, Haber 12—13, neu 9. — Ravensburg. Weizen alt 12.50—13, Roggen 11, Gerste alt 11, Hafer alt 10 M. — Balingen. Hafer 8.20—8.50 M.

Erleichterte Zahlungsbedingungen bei staatlichen Holzverkäufen. Die Württ. Staatsforstverwaltung hat vom 20. Nov. ab ihre Zahlungsbedingungen einer Milderung unterzogen. Darnach ist der Kaufpreis innerhalb 3 Wochen von der Erteilung des Zuschlags ab zu bezahlen. Wenn ein Käufer bei einem ein- oder mehrjährigen Verkauf 200 M oder mehr schuldig geworden ist, so wird ihm, wenn er innerhalb 3 Wochen 20 v. H. seiner gesamten Schuld anzahlt, für die Restschuld gegen Verzinsung derselben Stundung bis zum Ablauf des dritten Monats, vom Verkaufstag an gerechnet, gewährt. Der Zinsfuß für die Verzugszinsen ist von 24 auf 12 v. H. pro Jahr ermäßigt worden.

### Stadt Wildbad.

## Nadelholz-Stangen u. Papier-Holz-Berkauf.

Am Donnerstag, den 4. Dezember 1924 vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald Leonhardswald, Sommerberg, Au der Linde und Regental:

Bauftangen: 5 Ia, 17 Ib, 28 II., 3 III. Kl., Hagstangen 54 II. Kl.

Hopfenstangen: 42 II., 92 IV. und 127 V. Kl.

Rebstecken: 332 I. und 265 II. Kl.,

Bohnenstecken 125 Stück,

Papierholz: 52 Nm. II. Kl.,

2 St. mit zus. 0,24 Fm. Langholz VI. Kl.

Zahlungsstermin innerhalb 14 Tagen.

Losverzeichnis und Auskunft durch die Stadtpflege.

Die nächste

## Mütterberatungsstunde

findet am Mittwoch, den 26. November von 2—3 Uhr im alten Schulhaus statt.

Schw. Ottilie Ueber,  
Bezirksfürsorgerin.



## Schützen-Verein Wildbad.

Mittwoch, 26. Nov. 1924, abend 8 Uhr

## Haupt-Versammlung

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Familienabend.
3. Neuwahl.
4. Verschiedenes.

Das Schützenmeisteramt.

## EINLADUNG.

Am Donnerstag, den 27. November, abends 8 Uhr, veranstaltet der Ev. Volksbund im Gasthaus zur Alten Linde ein

## Wohltätigkeitskonzert

unter gütiger Mitwirkung des  
Männergesangsvereins Liederkranz  
und eines

Quartetts des Mandolinen-Vereins Wildbad,

wozu die verehrl. Einwohnerschaft frdl. eingeladen wird.

Eintrittspreis 50 Pfg., jedoch sind der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt.

Wildbad, den 25. November 1924.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7 Uhr nach kurzer Krankheit unsern lieben, guten, treubeforgten Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater u. Onkel

## Karl Albrecht Rothfuß

Tagelöhner

im Alter von 68 Jahren zu sich in die ewige Heimat abgerufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 4 Uhr auf dem alten Friedhof.

## Deutschnationale Volkspartei (Württembergische Bürgerpartei).

## Familien-Abend

Dienstag, 25. Novbr., abends 8 Uhr, im „Kühlen Brunnen“.

Rede u. musikal. Darbietungen

Alle Mitglieder

werden dringend um ihr Erscheinen gebeten.

Gäste u. Gesinnungsgenossen willkommen.

Der Vorstand.

## Öffentlicher Vortrag

Mittwoch, den 26. November, abends 8 Uhr im Saale zum „Bahnhofshotel“:

Fälschung göttlicher Urkunde durch Antichrist.

Redner: R. Adolph.

Eintritt frei! Jedermann frendl. eingeladen. Eintritt frei!

### Anläßlich

## unserer Uebersiedelung nach Calmbach

drängt es mich, Allen, die während unseres 18jährigen Aufenthalts in Wildbad uns Freundliches erwiesen haben,

## ein herzliches Lebewohl

zu sagen.

Freiherr von Gemmingen-Guttenberg  
Generalmajor und Badkommissär a. D.

Unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

## Mathilde Hammacher geb. Vollmar

wurde Samstag abend 1/10 Uhr im 64. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hans Landthaler und Frau Adeline, geb. Hammacher

Herm. Hammacher und Frau Emilie, geb. Schmidt

Mathilde Landthaler.

Besigheim, Pforzheim, Wildbad, Colmar, 24. November 1924.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr in Besigheim statt.

### Kälte! Mäuse! Haus!

Mit diesen drei Worten soll gesagt werden, daß nunmehr bei der kalten Jahreszeit die Mäuse in verstärktem Maße Unterschlupf in Häusern suchen. Erinnern Sie sich bitte bei Bedarf unseres erprobten Mittels „Ackerlon“.

5 Drogerie A. & W. Schmit.

## Als praktisch. Weihnachtsgeschenk empfehle:

## Mädchen- u. Damen-Windjacken

Schi-Hosen für Mädchen und Damen

(Breaches-Förm)

sehr haltbare, erprobte Stoffe. Jede Größe lieferbar.

Ferner:

Warm gefütterte

## Lodenjoppen

für das Alter von 9 Jahren ab.

## Einzelne Breaches-Hosen.

## ADOLF STERN

Herrnkonfektion und Sportbekleidung

Kappelberg Tel. 104.

Seute eingetroffen: erstklassige

## Oberländer Läufer Schweine

Ludwig Knaupp.

## Weinbrennerei und Fabrik feinsten Liköre

sucht für den Vertrieb ihrer hochwertigen Marken-Erzeugnisse

## VERTRETER

möglichst mit gleichzeitiger Lagerhaltung. Seröse, rührige Herren oder angehende Firmen, welche diese Artikel bereits führen und lebhaften Umsatz haben, werden um Angebote ersucht unter Angabe von la. Referenzen. Offerten unter N. L. 6733 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

## Fahrradgummi

Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit u. anerkannt guten Ware!

Machen Sie ein Versuch!

Fahrrad-Schläuche 85

extra prima Qualität M. 1.10

rot, extra prima Qualität, 1.50

extra prima la. Qual. 1.40

1 Jahr Garantie 1.75

rot, extra pa. la. Qual. 1.75

1 Jahr Garantie! 1.75

Fahrradmädel M. 2.95

prima Qualität M. 3.85

extra pa. Qual. M. 4.25

Mantel, extra pa. 4.50

1 Jahr Garantie!

Gebirgs-Mantel

extra prima Qualität M. 4.50

Gebirgs-Gleitstuhlgang

besonders zu empfehlen

extra prima la. Qual. 6.25

1 Jahr Garantie!

Fahrräder

1 Jahr Garantie

von Mark 66.- an

Nähmaschinen

10jährige Garantie

von Mark 90.- an

Ausführlicher Katalog gegen

Einsendung von 10 Pfg.

in Briefmarken

EMIL LEVY

Hildesheim 187.

Berband nur geg. Nachnahme!

## Echte Würtgäler

## Birnschnitz,

Nüsse u. Edelkastanien

eingetroffen

Karoline Bender u. Söhne.

## MÄRCHEN-ERZÄHLUNG

Morgen Mittwoch 5 Uhr altes Lebensmittellamt.

ALLG. BILDUNGS-VEREIN

Kauft nicht bei Hausierern!

Alle Sorten

## Bürsten-waren

in nur guten, preiswerten Qualitäten, kaufen Sie sehr günstig bei

Robert Treiber.

Kaufet am Platz!

